Neununddreißigster Sonntag.

Marie bittet mich, das Märchen weiter zu erzählen, denn sie will gern in der nächsten Woche ihren Geburtstag beschreiben; da muß ich ihr ja wohl den Gefallen erzeigen. Also:

Nachdem das Essen beendet war, sah man recht, daß die gute Frau und ihre Kinder nicht für ihre neue Lage paßten; das kleine Mädchen wischte sich den Mund höchst unbefangen mit dem Ärmel ihres schönen Kleides ab, und der Knabe bediente sich dazu der Hand. Die Mutter dagegen, welcher der kleine Herr den Arm gab, ging auf eine Weise neben ihm, als ob sie noch immer ihre Holzpantoffel trüge.

Der Kaffee, den die Bedienten jetzt umherreichten, setzte die Gräfin, wie man sie nannte, in das größte Erstaunen. „Kaffee, nach dem Abendessen?“ fragte sie verwundert.